

## Geibel, Emanuel: An Ernst Curtius (1833)

- 1 Wer hat der Sorge je sein Herz verschlossen?
- 2 Und flöhn wir zu des Poles eis'gen Strecken,
- 3 Sie würde dort auch uns vom Lager schrecken,
- 4 Wenn auf die Wimper kaum sich Schlaf ergossen.
  
- 5 Wir sehn von hellem Kerzenglanz umflossen
- 6 Sie flattern an des Prunksaals goldnen Decken;
- 7 Dem Schiffer folgt sie durch das Meer, dem kecken,
- 8 Den Reiter holt sie ein auf flücht'gen Rossen.
  
- 9 Drum suche nicht, ihr töricht zu entfliehen,
- 10 Mit Lächeln wolle das Geschick versöhnen,
- 11 Da keinem noch ein reines Glück gediehen.
  
- 12 Doch kannst du dich der Klage nicht entwöhnen,
- 13 So reife sie zum Lied, der dir verliehen,
- 14 Der leise Hauch der griechischen Kamönen.

(Textopus: An Ernst Curtius. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/61092>)